

Was ist Palliativmedizin?

Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Begleitung am Lebensende“ anlässlich des
Welthospiztages
Sinsheim, 13.10.2012

Das Thema meines Vortrags heißt „Was ist Palliativmedizin?“

Ich möchte die Frage zunächst an Sie zurückgeben und bitte Sie, einen Moment darüber nachzudenken, was Ihnen dazu einfällt: „Was ist Palliativmedizin?“

Haben Sie vielleicht eine vage Idee?

Oder eine genaue Vorstellung?

Oder lediglich zunächst mal ein großes Fragezeichen im Kopf?

Zunächst will ich eine beschreibende Formulierung von Palliativmedizin vorstellen, die sich an die Definition der Weltgesundheitsorganisation anlehnt. Daraus werde ich drei Aspekte herausgreifen, damit klarer wird, mit wem sich Palliativmedizin befasst und wie sie aussieht. Schließlich will ich zeigen, wo und wie in Sinsheim und Umgebung Palliativmedizin stattfindet und wie verschiedene Akteure daran arbeiten, das Palliativmedizinische Angebot zu optimieren.

Zunächst also die Beschreibung:

Palliativmedizin widmet sich der Betreuung von Patienten mit einer lebensbedrohlichen Erkrankung, die weit fortgeschritten ist und für die es keine Heilung mehr gibt. Palliativmedizin kümmert sich um die Linderung von Leiden durch diese Erkrankung, um dem Patienten die bestmögliche Lebensqualität und das größtmögliche Wohlbefinden zu eröffnen. Dazu gehören z.B. die Therapie von Schmerzen, aber auch viele andere Probleme körperlicher, geistiger und seelischer Art. Um dieses Leiden zu lindern, kümmern sich in der Palliativmedizin immer verschiedene Berufsgruppen gemeinsam um den Patienten und beziehen die Angehörigen und deren Bedürfnisse mit in die Betreuung ein.

Aus dieser Definition will ich drei Hauptcharakteristika hervorheben:

1. um WEN geht es? Palliativmedizin kümmert sich um lebensbedrohlich erkrankte, unheilbare Patienten.
2. um WELCHES ZIEL geht es? Palliativmedizin stellt die Lebensqualität und das Wohlbefinden des Patienten in den Mittelpunkt.
3. WIE wird das erreicht? Palliativmedizin betreut mit einem multiprofessionellen Team den Patienten und seine Angehörigen.

Kommen wir zum 1. Punkt: um WEN geht es?

Palliativmedizin kümmert sich um lebensbedrohlich erkrankte, unheilbare Patienten.

Häufig wird Palliativmedizin noch assoziiert mit „das ist was für Tumorpatienten, die demnächst sterben“. Tatsächlich leiden viele Palliativpatienten an einer bösartigen Erkrankung, an der sie demnächst auch sterben werden. Aber wann das sein wird, ist unklar: es kann in wenigen Tagen sein, es kann aber auch erst in mehreren Jahren sein. Und neben Tumorerkrankungen gibt es viele andere Krankheiten, die nicht mehr heilbar sind und auch in absehbarer Zeit zum Tod führen werden. Dazu gehören z.B. schwere Herzerkrankungen oder Lungenkrankheiten, neurologische Krankheiten und auch die weit fortgeschrittene Demenz. Bei all diesen Krankheiten gibt es eine (manchmal sehr lange) Zeit, in der eine oftmals sogar sehr belastende Behandlung mit dem Ziel der Heilung verfolgt wird. Aber irgendwann im Verlauf der Krankheit gibt es einen Punkt, an dem die Aussicht auf Heilung schwindet – eine kurative, heilende Therapie also keine Aussicht mehr hat. Ab diesem Punkt ist die Qualität der verbleibenden Lebenszeit des Patienten und sein Wohlbefinden das Wichtigste, und darum kümmert sich dann die Palliativmedizin mit einer palliativen, d.h. symptomlindernden, ganzheitlichen Therapie.

Damit sind wir bei Punkt 2, dem ZIEL der Therapie. Palliativmedizin stellt die Lebensqualität und das Wohlbefinden des Patienten in den Mittelpunkt

Stellen Sie sich vor, Sie sind schwerkrank, aber es gibt mit einer belastenden, anstrengenden Therapie eine realistische Chance, dass Sie wieder gesund werden. Natürlich würden Sie in Kauf nehmen, dass die Therapie Ihre Lebensqualität und Ihr Wohlbefinden erheblich einschränken – Sie würden Schmerzen, Übelkeit, Operationen auf sich nehmen, Sie würden akzeptieren, dass Ihre Lebensführung geändert werden muss und Ihre Autonomie eingeschränkt wird und Ihr Terminkalender sich nur noch um die Krankheit dreht – alles mit dem Ziel, die

Krankheit zu bekämpfen und zu überwinden. Die meisten Tumorpatienten stehen anfangs vor dieser Aufgabe.

Stellen Sie sich nun vor, Sie oder jemand, der Ihnen lieb ist, litten an einer Krankheit, die sich nicht mehr überwinden lässt, und von der Sie wissen, dass Sie an ihr sterben werden. Vermutlich würden dann plötzlich andere Dinge als der Kampf gegen die Krankheit wichtig. Sie würden wollen, dass die Zeit, die Ihnen zum Leben verbleibt, so gut, so sinnvoll, so unbeschwert und so selbstbestimmt wie möglich ist. Schmerzen und Leid in dieser Zeit sollten bestmöglich behandelt, Kummer und Sorgen ernstgenommen und getröstet werden. Und für Gedanken, Gespräche und Begegnungen sollte für Sie und Ihre Angehörigen Gelegenheit sein. All diesem widmet sich Palliativmedizin. Palliativmedizin, oder besser: Palliativbetreuung, ist immer Teamarbeit: da sind Pflegende, die pflegen, Leute, die sich um soziale Belange kümmern, man braucht schonende und stützende Physiotherapie, oft braucht man einen Seelsorger, mit dem man seelische, spirituelle oder Glaubensfragen besprechen kann, und es hilft bei all dem auch, wenn von ärztlicher Seite Schmerzen, Atemnot, Angst, oder Übelkeit kompetent therapiert und gelindert werden können. Und gemeinsam mit diesem Team könnten Sie sich dann auf die wichtigen Dinge in dieser Zeit konzentrieren und sich so wohl wie möglich befinden.

Und so haben wir auch Punkt 3 schon gestreift: Palliativmedizin betreut mit einem multiprofessionellen Team den Patienten und seine Angehörigen.

Sie haben jetzt schon gesehen: Palliativmedizin ist nicht „ein Arzt, der was macht“. Palliativmedizin ist ein ganzes Team von Menschen mit verschiedenen Berufen und Fähigkeiten, die zusammenarbeiten und unterstützend dazutreten, wenn ein Patient an einer weit fortgeschrittenen, unheilbaren Krankheit leidet. Dieses Team spricht sich ab auch mit denen, die den Patienten bisher schon behandelt haben und ihn ggf. auch weiter behandeln. Kennzeichnend für die Palliativmedizin ist, dass sie sich mit all ihren Facetten nicht nur um den Patienten, sondern auch um die Angehörigen kümmert und diese, wenn nötig, auch nach dem Tod des Patienten weiter begleitet. Dass die Betreuung der Angehörigen Teil der Behandlung ist, ist ganz außergewöhnlich und findet sich so in keiner anderen medizinischen Fachrichtung, vielleicht abgesehen von der Kinderheilkunde.

Wenn nun das Aufgabengebiet der Palliativmedizin etwas klarer geworden ist, möchte ich noch kurz darauf eingehen, wo und wie Palliativmedizin in Sinsheim und Umgebung stattfindet und wo und wie verschiedene Akteure daran arbeiten, palliative Betreuung von schwerstkranken Patienten auszubauen.

Palliative Betreuung findet schon immer statt, wenn Hausärzte und Pflegedienst sterbende Patienten begleiten. Das ist in vielen Fällen ausreichend und wird oft in herausragender Weise und mit viel Engagement geleistet. Oft – und in zunehmendem Maß – übersteigen die Anforderungen und Bedürfnisse des Patienten aber das, was eine Hausärztin all oder eine Sozialstation ohne Spezialausbildung leisten können. Dann tritt, so die Idealsituation, ein Netzwerk von spezialisierten Palliativmedizinisch fortgebildeten Fachleuten unterstützend hinzu. Im Bereich Sinsheim/nördl. Kraichgau laufen seit Jahren große Anstrengungen, ein solches SAPV-Netz (Spezielle Ambulante Palliativversorgung) zu gründen, bisher gibt es das aber leider in der voll ausformulierten Struktur noch nicht.

Manchmal ist die Versorgung dauerhaft oder vorübergehend zuhause nicht mehr möglich. Wenn ein Patient dann im Krankenhaus aufgenommen werden muss, bemüht sich ein Team von Klinikmitarbeiterinnen und -mitarbeitern aus verschiedenen Berufsgruppen, die palliative Betreuung im Krankenhaus auf den normalen Krankenstationen zu gewährleisten. Idealerweise fände diese Behandlung und Betreuung auf einer Palliativstation statt. Die haben wir hier in Sinsheim leider noch nicht. Wir arbeiten aber sehr daran, trotz aller Schwierigkeiten. Wir werden dabei unterstützt von der Initiative Palliativversorgung Sinsheim e.V., die es seit 1 ½ Jahren gibt. Finanziert durch diesen Verein wurde nun schon ein erstes Zimmer für Palliativpatienten besonders ausgestattet, was ein großer Fortschritt ist. Palliativmedizin ist aber mehr als eine besondere Zimmereinrichtung, sie bedeutet viel Zeit und Zuwendung für den Patienten und Konzentration auf ihn, und das bedeutet zusätzliches Personal. Und das ist eine der größten Aufgaben. Wir hoffen sehr, dass wir in absehbarer Zeit gemeinsam weitere Schritte gehen können, die optimale Betreuung dieser schwerstkranken Patienten mit gewährleisten zu können.